

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1916**

357 (27.12.1916) Erstes Blatt

Bezugspreis:  
Karlsruhe frei ins  
Haus geliefert wochent-  
lich 2.70 Mark, an den  
Poststellen abgeholt  
täglich 75 Pfennig.  
Auswärts durch die  
Post frei ins Haus  
täglich 2.82 Mk.  
Abonnement 10 Pfennig.

Redaktion und Expedition:  
Königsplatz Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:  
Die einseitige Kolonelleile  
oder deren Raum 20 Pfennig.  
Reklamezeile 50 Pfennig.  
Nacht nach Tarif.  
Anzeigenannahme:  
größere spätestens bis 12 Uhr  
mittags, kleinere spätestens  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanzeige:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 894.

113. Jahrg. Nr. 357. Mittwoch, den 27. Dezember 1916. Erstes Blatt.

Redakteur: Gustav Nepper; verantwortlich für Politik und Beilagen: Gustav Nepper; für Baden, Vokales, Handel, Sport und Vermischtes: J. B. Hermann Weid; für Inserate: Paul Rüh-  
mann Druck und Verlag: C. F. Müllerische Buchhandlung, m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66, Tel.-Amt Umland 2902.  
Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## Die deutsche Antwort auf die amerikanische Friedensanregung.

6. Aus Berlin wird uns gebracht:  
Abgesehen von den wilden Reden und großen  
Wahrheiten, mit denen die Briand, Lloyd George,  
Kroftsky zuerst auf die deutsche Friedensnote  
am 12. Dezember verhältnismäßig inoffiziell rea-  
gierten, konnte die lange Verzögerung ihrer offi-  
ziellen Antwort wohl bereits als eine bewusste Tä-  
uschung der Verschleppung aufgefaßt werden, die natür-  
lich, wie alle übrigen Maßnahmen unserer vielförmigen  
Feinde, auf englischen Befehl erfolgte. Ver-  
schleppung und Heuchelei gehen ja auch besonders  
gerade in der Hand. Demgegenüber hat die deut-  
sche Antwort auf festes Kräftebewußtsein aufge-  
baut, gestützt auf festes Kräftebewußtsein aufge-  
baut. Schon durch ihre freimütige, rückhaltlose  
Friedensnote vom 12. Dezember und jetzt durch die  
neue, entgegenkommende Antwort auf die Wil-  
son'sche Friedensanregung, die deutsche Regierung erkennt  
die hochherzige Initiative des amerikanischen Prä-  
sidenten mit derselben Aufrichtigkeit an, aus der  
er selbst hervorgeht. Dabei gibt sie sofort in folgen-  
der Art die Antwort an ihre am 12. Dezember  
erhaltene Anfrage: Die deutsche Regierung hat sich  
von Anfang an für die praktische Durchführung des  
Weges, den auch Präsident Wilson in seiner  
Anregung offen läßt: nämlich denjenigen direk-  
ten Verhandlungen zwischen den  
Kriegspartnern, ohne daß zeitraubende und  
komplizierende Vermittlungen weiter bemüht wer-  
den. Um einen unmittelbaren Gedankenaustausch  
zwischen den Kriegspartnern zu ermöglichen, hat  
sich also Deutschland bereit erklärt, Delegationen  
zu entsenden, die in neutralen Orten zu treffen,  
wo sie sich mit den amerikanischen Delegationen  
zusammenfinden können. Die deutsche Regierung  
erklärt es sich bereit, nach einer Beendigung dieses  
Krieges im Sinne der amerikanischen Anregung  
den Vereinigten Staaten sich dem großen Zukunfts-  
werke einer möglichen Vermeidung weiterer kriege-  
rischer Vorfälle anzuschließen zu widmen.

Wir dürfen wohl sicher sein, daß der ernste, rasche,  
entschlossene Beweis der deutschen Friedensaufrich-  
tigkeit nicht nur bei jenem großen Teile des ame-  
ricanischen Volkes dankbare Anerkennung finden  
wird, dessen edler Eifer die deutsche Antwort in  
seiner Note den Ausdruck gegeben hat, sondern  
ebenfalls in der ganzen übrigen neutralen Welt, die  
sich nach Frieden sehnt. Ja, wir nehmen dabei auch  
nicht die Mehrheit in den feindlichen Ländern aus,  
wenn wir uns auch keinen Augenblick verhehlen,  
daß die systematische Absperrung von der Wahr-  
heit und die verwerfliche Verhöhnung, durch  
welche die gegenwärtigen Machthaber der Regie-  
rung und Presse gerade in den angeblühenden frei-  
heitlichen demokratischen Nationen die öffentliche Mei-  
nung ihrem verwerflichen Egoismus bisher  
denkwürdig gemacht haben, dem Friedensgedanken  
die schwersten Hindernisse schaffen.

In Deutschland bilden wir natürlich auch alle  
mit gespanntester Aufmerksamkeit auf die weitere  
Entwicklung des zarten Friedenskeims. Es braucht  
aber in diesem Augenblick nicht noch einmal wieder-  
holt zu werden, daß neben der ehrlichen, herzlich-  
sten Friedensliebe die Entschlossenheit moht, den  
Kampf auf der von Hindenburg geschaffenen festeren  
Grundlage fortzusetzen, wenn Verleumdung und  
Trotz der Gegner es so fordern sollten. Die  
Welt der Neutralen aber und alle neuen Opfer-  
träger des neu entfalteten Willens müssen wir  
dann, wenn alle Friedensfragen durch die  
Schuld unserer Feinde vergeblich verhallt sein sol-  
len, ja wenigstens sicher wissen, wenn sie ihre Leiden  
und wenn die Kultur der Menschheit ihren Ruin  
zu verdanken haben.

## Die deutsche Antwortnote.

Berlin, 26. Dez. (Amtlich.) Der Staatsse-  
kretär des Auswärtigen Amtes hat  
heute dem Vorkämpfer der Vereinigten  
Staaten von Amerika in Beantwortung  
des Schreibens vom 21. Dezember folgende Note  
übergeben:

Die kaiserliche Regierung hat die hochher-  
zige Anregung des Herrn Präsidenten der  
Vereinigten Staaten von Amerika, Grundlagen  
für die Herstellung eines dauernden Friedens zu  
schaffen, in dem freundschaftlichen Geiste auf-  
genommen und erwogen, der in der Mit-  
teilung des Herrn Präsidenten zum Ausdruck  
kommt. Der Herr Präsident zeigt das Ziel, das  
ihm am Herzen liegt, und läßt die Wahl des We-  
ges offen. Der kaiserlichen Regierung erscheint  
ein unmittelbarer Gedankenaustausch  
als der geeignetste Weg, um zu dem ge-  
wünschten Ergebnis zu gelangen. Sie beehrt sich  
daher, im Sinne ihrer Erklärung vom 12. d. Mis.,  
die zu Friedensverhandlungen die Hand bot, den  
als baldigen Zusammentritt von De-  
legierten der Kriegführenden Staa-  
ten an einem neutralen Orte vorzu-  
schlagen. Auch die kaiserliche Regierung ist  
der Ansicht, daß das große Werk der Beilegung  
künftiger Kriege erst nach Beendigung des gegen-  
wärtigen Völkerringens in Angriff genommen  
werden kann. Sie wird, wenn dieser Zeitpunkt  
gekommen ist, mit Freuden bereit sein, zu-  
sammen mit den Vereinigten Staaten von

Amerika an dieser erhabenen Aufgabe  
mitzuarbeiten.

## Die Antwort der österr.-ungar. Regierung.

Wien, 26. Dez. Die k. u. k. Regierung hat,  
wie das Wiener A. S. Telegr.-Corr.-Büro mitteilt,  
die ihr übermittelte Kundgebung des Prä-  
sidenten der Vereinigten Staaten  
von Amerika folgenmaßen beantwor-  
tet:

In Beantwortung des vom 22. laufenden Monats  
von Seiner Excellenz dem Herrn amerika-  
nischen Vorkämpfer hier mitgeteilten Aide memoire,  
welches Vorschläge des Herrn Präsidenten der  
Vereinigten Staaten von Amerika für einen Ge-  
dankenaustausch unter den gegenwärtig im  
Kriegszustande befindlichen Staaten behufs mög-  
licher Verhütung des Friedens enthält, legt die  
k. u. k. Regierung vor allem Gewicht darauf, zu  
betonen, daß sie sich von demselben Geiste  
der Freundschaft und des Entgegen-  
kommens, welcher in der Anregung des Herrn  
Präsidenten zum Ausdruck kommt, auch ihrerseits  
bei Beurteilung derselben leiten ließ. Der Herr  
Präsident hat das Ziel vor Augen, Grundlagen  
für die Herstellung eines dauernden Friedens zu  
schaffen, wobei er die Wahl des Weges und der  
Mittel nicht zu präjudizieren wünscht. Der k. u.  
k. Regierung erscheint als der geeignetste Weg zu  
diesem Ziele ein unmittelbarer Gedank-  
fenaustausch zwischen den krieg-  
führenden Staaten. Im Sinne ihrer Er-  
klärung vom 12. laufenden Monats, in welcher sie  
sich zum Eintritt in Friedensverhand-  
lungen bereit erklärte, beehrt sie sich, den  
baldigen Zusammentritt von Ver-  
tretern der Kriegführenden Staaten an  
einem Orte des neutralen Aus-  
landes vorzuschlagen. Die k. u. k. Regie-  
rung stimmt gleichfalls der Auffassung des  
Herrn Präsidenten zu, daß es erst nach Beendi-  
gung des Krieges möglich sein würde, sich dem  
großen und wünschenswerten Wert der Ver-  
hütung künftiger Kriege zu widmen. Im gegebenen  
Zeitpunkt wird sie gern bereit sein, demselben  
mit den Vereinigten Staaten von Amerika ihre  
Mitarbeit zur Verwirklichung dieser  
erhabenen Aufgabe zu leisten. (W.B.)

## Eine neue Friedensmahnung des Papstes.

Rom, 25. Dez. (Meldung der Agencia Stefani.)  
Der Papst hat das Heilige Kollegium, das ihm  
seine Wünsche darbrachte, in sei rlicher Audienz  
empfangen. Der Kardinal-Doyen Vanutelli ver-  
las eine Adresse, in der er Menschen und Völkern  
den Friedenswunsch ausdrückte, den Wunsch, der  
auch der Liebe des Papstes sei. Vanutelli rühmte  
das Werk des Papstes, das Schmerzen zu lindern,  
Mut einzufößen, Recht und Gerechtigkeit zu lehren  
und Rechtsverletzungen zu verdammen bestimmt  
sei. Da die Welt einen endgültigen gerechten  
Frieden wünsche, so sei es gerecht, daß die ganze Welt  
zu diesem Ziele zusammenwirke.  
Der Papst erwiderte, er freue sich über die An-  
erkennung des Heiligen Kollegiums für sein Werk,  
das die Leiden des Krieges zu lindern trachte, und  
über die Einmütigkeit in den Gedanken und Be-  
strebungen der Kardineale und des Oberhauptes der  
Kirche. Er erinnerte an seine früheren Friedens-  
mahnungen und schloß mit dem Wunsch, daß  
zu ihrem Gelingen die Mächte der Welt  
um den Lauf der Verödung der Völker aufzuhalten,  
die Stimme des Heiligen Kollegiums hören möchten  
und daß die Völker nachdenken möchten, damit das  
Wort des alten Psalmisten, daß Gerechtigkeit und  
Friede sich küssen, in unseren Tagen eine neue  
Anwendung finden möge. Der Papst drückte sein  
sicheres Vertrauen auf die Zukunft der Kirche und  
der Staaten aus.

## Die Neutralen.

6. Aus Berlin wird uns gebracht:  
Die Meldungen von Ueberreichung neutraler  
Noten bei der Entente mehrten sich. Was sie ent-  
halten, ist noch nicht bekannt, wenn sie aber in  
einer ähnlichen Tonart abgefaßt sind wie die  
schweizerische, so werden sie sicher bei uns einem  
sympathischen Verhältnis begegnen. Die schwei-  
zerische Note ist ein beinahe rührendes Klage-  
stück neutraler Not. Und was können die Neutralen  
wirklicher für den Frieden ins Feld führen, als  
ihre durch die Entente verursachte Not? Bezeich-  
nend dafür sind die schweizerischen Pressestimmen.  
Zum erstenmal seit Beginn des Krieges herrscht  
in allen Teilen und in allen Blättern der Schweiz  
eine volle Einigkeit. Man hätte annehmen kön-  
nen, die in französischer Sprache erscheinenden,  
offen den Sieg der Entente wünschende Presse der  
Westküste würde auch jetzt wieder ihre Meinung  
den Ententebestimmungen anpassen, aber das ist nicht ge-  
schehen.

## Eine schwedische Note.

6. Kopenhagen, 27. Dez. Nach Blättermeldun-  
gen erscheint das gemeinsame Eingreifen  
Skandinavien in die Friedensbewegung als  
sehr zweifelhaft, dagegen wird mit einer

baldigen Veröffentlichung einer schwedischen  
Friedensnote gerechnet.

6. Genf, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Das Pa-  
riser „Journal“ erhält von dem schwedischen Ge-  
sandten in Paris die Bestätigung, daß die skan-  
dinavischen Staaten reges Interesse an der Wil-  
son'schen Aktion bekunden. Die anderen Pariser  
Blätter halten eine an die Kriegführenden Staa-  
ten zu richtende Stockholmer Friedens-  
note für wahrscheinlich. „Petit Parisien“ knüpft  
daran das Bedauern, daß Schweden sich in diesem  
Augenblick zu einem solchen Schritt bereit finden  
wollte.

## Eine spanische Note.

6. Genf, 27. Dez. Die spanische Regierung hat  
in Rom eine Note überreichen lassen, die sich dem  
Gedankenaustausch der amerikanischen und schwei-  
zerischen Friedensnoten anschließt.

Berlin, 27. Dez. Wie das „B. T.“ mitteilt, ist  
der deutsche Gesandte in Kopenhagen, Graf  
Brodorff-Rankau, gestern von dort  
nach Berlin abgereist.

Zürich, 27. Dez. Mit der diplomatischen  
Vertretung des Großherzogtums im  
Saag ist eine Blättermeldung zufolge der  
Sekretär der Großherzogin, de Colnet, betraut wor-  
den. Der Posten ist neu geschaffen worden.

## England.

### Verufung aller Dominions-Premier nach London.

London, 26. Dez. Nach einer Meldung der „Times“  
sind alle Premierminister der Dominions  
nach London berufen worden, um in einer Reihe  
von Kriegsratsbesprechungen die Kriegsorganisa-  
tionen und die für die Zeit nach dem Kriege sich ergebenden  
Probleme zu erörtern. Die Premierminister werden  
möglichst auch über die Friedensbedin-  
gungen befragt werden.

### Wilson springt dem auf den Tod verwundeten England bei.

(Eigener Drahtbericht.)  
6. Zürich, 27. Dez. Die „Neuen Zür. Nachr.“  
erhalten folgende Meldung aus Rotterdam:  
Eine der ersten vorläufigen Versprechungen des  
Landes lagte im Verlaufe eines Gesprächs: Die  
Rede Lloyd Georges hat das Fried-  
ensangebot nicht getötet; wir wissen  
hier zu gut, daß England dem Ende seiner  
Widerstandskraft zuweilt. Es ist bereits  
auf den Tod verwundet. Das weiß man  
auch in maßgebenden Kreisen der Union. Die  
Note Wilsons unterstützt das Friedensangebot,  
ohne daß sie eine Handreichung an den Vierbund  
ist, eher an England, um es vordem Un-  
tergang zu bewahren. Wilson droht wahr-  
lich heute nicht mehr den Mittelmächten. Ich wäre  
gern überrascht, wenn später die Enthüllung  
erfolgte, daß hinter der Note Wilsons  
auch hohe Persönlichkeiten Englands  
sehen, die über die wahre Lage sich schon seit  
einiger Zeit keiner Täuschung mehr hingaben.

Rotterdam, 27. Dez. Der Londoner Korrespon-  
dent des „Manchester Guardian“ erzählt, daß die  
Wilson'sche Note am Dienstagabend auf  
der amerikanischen Botschaft empfangen wurde, so  
daß sie abgefaßt sein muß, bevor Lloyd  
George seine Rede gehalten hat.

## Ententeblick.

6. Genf, 26. Dez. Die nächste wirtschaft-  
liche Ententekonferenz soll, einer Mel-  
dung des „Matin“ aus Mailand zufolge, vom  
12.—19. April in Rom abgehalten werden.  
Auch Japan solle dabei vertreten sein.

## Frankreich.

### Frankreichs Unbeliebbarkeit.

Paris, 26. Dez. (Havasmeldung.) Um 6 Uhr  
abends beendete der Senat seine Gehe-  
mlichkeiten zur Besprechung der Interpellatio-  
nen. Eine Viertelstunde darauf wurde die  
öffentliche Sitzung wieder aufgenommen.  
Es wurden mehrere Tagesordnungen einge-  
bracht. Ministerpräsident Briand erklärte,  
die Regierung werde nur die Tagesordnung  
Cheron-Mougeot annehmen, die der Regierung  
das Vertrauen ausspreche. Der erste Teil, der  
der Regierung das Vertrauen ausspricht, wurde  
mit 194 gegen 60 Stimmen angenommen, der  
zweite Teil und die ganze Tagesordnung durch  
Handhochheben. Darauf wurde die Sitzung ge-  
schlossen.  
Die vom Senat angenommene Tagesord-  
nung Cheron hat folgenden Wortlaut: Der  
Senat vertritt, daß Frankreich mit einem  
Feinde, der sein Gebiet besetzt hält, nicht Frieden  
schließen kann. Er ist entschlossen, den Krieg,  
der Frankreich aufgenötigt worden ist, zu einem  
siegreichen Ende zu bringen, das würdig ist der  
Selbstmätigkeit der französischen Soldaten, deren  
unsterblichem Ruhm der Senat von neuem  
seinen Gruß sendet. Der Senat nimmt von den  
Erklärungen der Regierung Kenntnis, gewährt  
ihm Vertrauen, damit sie im Einverständnis mit  
den großen Kommissionen und unter der Kon-  
trolle des Parlaments die energischsten Maß-  
regeln ergreife, sei es, um Frankreichs materielle

Ueberlegenheit über den Feind sicherzustellen, sei  
es, um unter einer einseitigen und tätigen Lei-  
tung die Gesamtheit der Anstrengungen der Ar-  
mee und des Landes zu organisieren, sei es, um  
im Auslande mit Klugheit und Feinheit die  
Würde und das Prestige Frankreichs zu vertei-  
digen, und geht zur Tagesordnung über.

Paris, 24. Dez. (Agence Havas.) Es ist klar,  
daß die Abstimmung des Senats, durch die be-  
stätigt wird, daß Frankreich mit einem Feinde,  
der sein Gebiet besetzt hält, nicht verhandeln kann,  
der Regierung neue Kraft und Autorität verlei-  
hen wird und unzweifelhaft zum Ausbruch  
bringt, daß nur der Sieg den Streitfall beenden  
wird.

Paris, 24. Dez. (Havasmeldung.) Der Kriegs-  
rat trat am Samstagabend zusammen. Es  
wurde beschlossen, daß über alle die Vorbereitung  
und Weiterführung des Krieges betreffenden  
Fragen unter Leitung des Generals Lyautey  
beraten und berichtet werden soll. General Lyau-  
tey ist beauftragt, den beteiligten Ministern  
und dem Oberbefehlshaber die gefassten Beschlüsse zu  
übermitteln und das bei ihrer Ausführung not-  
wendige Zusammenarbeiten sicherzustellen.

Paris, 24. Dez. „Petit Parisien“ meldet: Die  
Kammerkommission für die auswärtigen Ange-  
legenheiten prüfte gestern abend die Note Wil-  
son's und ernannte eine Abordnung, die sich zum  
Ministerpräsidenten begeben wird, um ihn auf-  
zufordern, auf die Note nicht zu ant-  
worten.

## Der Kongreß der französischen Sozialisten.

### Pflicht der Entente ist eine gewissenhafte Prüfung des Friedensangebots.

6. Genf, 27. Dez. Der Hauptauschuß des fran-  
zösischen Sozialistentages hat sich bisher nur über  
den leitenden Satz der Tagesordnung geäußert:  
Pflicht der Entente ist eine gewis-  
senhafte Prüfung des Friedensange-  
bots.

Paris, 26. Dez. Die Agence Havas meldet:  
Zu der Sitzung des sozialistischen Nationalkongresses  
waren, wie schon, einige Führer der sozialistischen  
Parteien des Auslandes eingeladen. Abgeordneter  
Miral begrüßte die Genossen Vandervelde,  
Genderson, Roberts und Kubanowitsch, den  
Vertreter der Partei der revolutionären Sozialisten  
Auslands. Der englische Minister Genderson  
und das Unterhausmitglied Roberts hielten Reden  
in englischer Sprache, die der Versammlung ver-  
dolmetscht wurden und in denen sie erklärten, daß  
der Krieg bis zur Sicherung eines dauernden  
Friedens weitergeführt werden müsse. Vandervelde  
überbrachte dem Kongreß den Gruß der  
belgischen sozialistischen Partei, sowohl der Sozial-  
isten, die ihre Zuflucht auf französischem Boden  
suchen mußten, wie derjenigen, die in dem besetzten  
Belgien geblieben sind. Der Redner erklärte, man  
müsse den Kampf fortsetzen bis zur Befreiung Bel-  
giens, Serbiens und der französischen Provinzen  
und bis man einen endgültigen Frieden ohne er-  
zwungene Annexionen haben könne, der den kleinen  
Nationen die Freiheit gebe, über ihr Schicksal zu  
entscheiden, einen Frieden, der die Niederlage des  
Kaiserentums bringe und die Wiederherstellung  
der Arbeiterinternationalen ermögliche. Nach diesen  
von häufigem Beifall (?) aufgenommenen Reden  
ging der Kongreß zur Erörterung der finanziellen  
Berichte über.

## Die Pariser Blätter.

### (Eigener Drahtbericht.)

6. Genf, 27. Dez. Den ersten Jahresausbrü-  
chen folgt eine ruhigere Auffassung in der  
Mehrzahl der Pariser Blätter. „Petit Parisien“  
verwirft den Antrag der Kammerkommission  
für Answärtiges, über die Washingtoner und  
Berliner Noten stillschweigend hinwegzugehen,  
und empfiehlt eine eingehende Prüfung und  
durch Gründe unterstützte höfliche Beantwor-  
tung. Die konservative Presse hat unter dem  
Einfluß der Nachrichten aus dem Vatikan  
gleichfalls ihren Ton etwas geändert. Der  
„Gaulois“ weist auf die Gefahr hin, welche die  
Friedensatmosphäre für den Feuerifer der En-  
tentetruppen haben könnte. Die Ausdeh-  
nung dieser Friedensbestrebungen un-  
ter den zurzeit noch mit einer offenen Mei-  
nungsbildung zurückhaltenden Neutralen  
sei leider Gewißheit.

## Italien.

### Die italienische Presse.

#### (Eigener Drahtbericht.)

6. Lugano, 27. Dez. Die italienische Presse ver-  
hält sich fortgesetzt ablehnend sowohl gegen die  
Friedensklänge der Mittelmächte wie  
auch gegen die Anregungen Wilsons und der  
Schweiz. „Giornale d'Italia“, das Organ So-  
ninos, schreibt, Wilson müsse begreifen, daß  
die Entente niemals den Selbstmord bege-  
hen werde, den Friedensverhandlungen mit dem  
dazu gehörigen Waffenstillstand für sie bedeuten  
würde. Sehr scharf drücken ihren gegnerischen  
Standpunkt zur Note Wilsons die „Tribuna“,  
„Idea Nazionale“, „Messaggero“ und „Corriere  
della Sera“ aus. Nur der sozialistische „Avanti“  
und die liberalen Blätter sprechen sich  
rückhaltlos für die Unterstützung der  
Anregungen Wilsons und der Schweiz aus.  
Rom, 26. Dez. „Giornale d'Italia“ erkennt  
an, daß der Schritt Wilsons von großer poli-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 6 Seiten.

tischer Bedeutung sei und Lob verdiene vom Standpunkt der Menschlichkeit, bezweifelt jedoch, daß er nützlich und praktisch sei.

h. Eugau, 27. Dez. (Eig. Drahtber.) „Stampa“ erfährt aus guter Quelle, die Antwort der Entente an Wilson und die Schweiz dürfte lediglich in einer Mitteilung über die Mittel-

Der berichtigte Uebermittlungs-„Fehler“.

Bern, 24. Dez. „Tempo“ enthält folgende Petersburger Depesche: Bei Veröffentlichung der Erklärung des russischen Ministerpräsidenten in der Duma ist folgende Stelle infolge eines Uebermittlungsfehlers von den französischen Wätern entstellt abgedruckt worden: „Wir müssen den Krieg bis zur Vernichtung Deutschlands und der Unmöglichkeit seiner nahen Wiederherstellung fortsetzen.“

Rußland.

Russische Blätterstimmen.

Petersburg, 25. Dez. Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur. Die Blätter sollen den Beweggründen, die Wilson zu seinem Schritte bestimmt haben, einstimmig Anerkennung und loben darin einen Beweis der Aufrichtigkeit seiner Friedensliebe, halten aber die gleiche Behandlung der Kriegführenden bei dieser Gelegenheit für unangebracht.

„Novoje Wremja“ weist darauf hin, daß Amerika zur Befestigung des Friedens in Europa sich offen auf die Seite der Alliierten hätte stellen sollen. „Kriestich“ hebt hervor, daß alle Parlamente und auswärtigen Minister der Alliierten sich schon in dem Sinne geäußert hätten, daß es zwecklos sei, genaue Friedensvorschläge von Deutschland abzuwarten, da sie durchaus unannehmbar sein würden.

Neutrale Stimmen.

Christiania, 25. Dez. Wilsons Friedensnote hat in der hiesigen Presse einen großen und tiefen Eindruck gemacht. Sie ist voll von Telegrammen über englische, französische, russische und deutsche Pressestimmen unter großen Ueberschriften.

Großherzogliches Hoftheater.

„Carmen.“ Wie sehr man mit der Carmen-Aufführung am 1. Weihnachtstag den Wunsch des Publikums erfüllt hatte, zeigte das schon lange vorher bis aufs letzte Plätzchen anverkaufte Haus und die erwartungsstrotzende Spannung, die dazwischen herrschte.

Durch die beiden jetzigen Vertreter der Hauptpartien hat das Werk gegen die letzten hiesigen Aufführungen entschieden gewonnen. Es ist nicht mehr so spielerisch, sondern sozusagen mehr Fleisch und Blut, ein Stück padender Wirklichkeit geworden.

Sicherlich waren viele Theaterbesucher überrascht, daß wir in Sofie Palm-Cordes, der Vertreterin Wagner'scher Heroinnen, eine so wirkungsvolle Carmen besitzen. Sie gab die Carmen von Anfang an schwerblütig, wie es ihrem Temperament entspricht, und folgte in dieser Auffassung den beiden berühmten Carmen-Vertreterinnen, Eva von der Hien und Emmy Destinn, bei denen man schon beim ersten Auftreten förmlich das Todeszeichen auf ihrer Stirn sieht.

„Handels- og Sjøfartstidende“ meint, es könne kein Zweifel daran sein, daß Besinnung Holweggs und Wilsons Medien in den Tiefen der Menschheit, und besonders der kriegführenden Nationen, Widerhall gefunden hätten.

Eine ententefreundliche Schweizer Stimme.

Geneve, 27. Dez. „Journal de Geneve“ schreibt: Wilson und der Papst sind gegenwärtig die einzigen Autoritäten, deren zum Frieden mahnende Stimmen Gewicht haben. Wilson will nicht Schiedsrichter zwischen den Kriegführenden sein, er schlägt eine Lösung vor, seine Handlungsweise ist die Vertretung der amerikanischen Interessen und des Vorkämpfers der neutralen Zivilisation; vielleicht wird seine Initiative den Weg zu einer Konferenz eröffnen.

Der Eindruck bei einem ententefreundlichen dänischen Blatt.

Kopenhagen, 24. Dez. „Socialdemokraten“ führt aus: Wenn England als führende Macht der Entente nun beide ententegegnerische Kräfte — Deutschlands und Wilsons — zurückweist, so wird von dem Idealismus, mit dem England sich seit Kriegsausbruch umgibt, im Urteil der Neutralen viel verloren gehen. Die Entente wird durch die Gren-Euandische Politik materiell den Krieg mit Deutschland um die Welt Herrschaft vorbereitet hat.

Die Furcht vor Hindenburg.

Berlin, 25. Dez. Unsere Gegner starren, wie hypnotisiert, auf Hindenburg. Immer wieder erörtert die feindliche Presse die Frage: was wird Hindenburg tun, welche neuen Schläge bereiten die Deutschen vor. Diese Unsicherheit der Gegner, die wir als einen wichtigen taktischen Erfolg buchen können, enthält das Eingeständnis, daß der rumänische Zusammenbruch uns die Möglichkeit gewährt, große leichtbewegliche Reserven da einzusetzen, wo es uns beliebt, und diese Unsicherheit ist gleichzeitig das Eingeständnis, daß wir das Gesicht des Handelslandes diffundieren.

Wenn man das Werk in der jetzigen Besetzung wiederholt, so wird man sicher auch wochentags ein volles Haus erzielen und allen eine Freude machen, die am 1. Feiertag keinen Platz bekommen.

Von den übrigen Mitwirkenden kann man sagen, daß sie alle bemüht waren, ihr Bestes zu geben, daß man sich aber doch Manches anders, stimmlich schöner gewünscht hätte. Elisabeth Friedrichs schöne Stimme klang rein und reizvoll hervor und ließ ahnen, daß wir in ihr eine Carmen-Vertreterin für die Zukunft haben. Man wird darum gut daran tun, die hoffnungsvolle junge Sängerin die Partie bei Zeiten gut studieren zu lassen, damit wir in ihr und unsern lyrischen Tenor noch eine andere Carmenbesetzung haben, die wieder andere Vorzüge aufweist.

Stürmischer Beifall rief am Schluß der Carmen-Aufführung die Hauptdarsteller immer wieder heraus.

Kunst und Wissenschaft.

Deutsche Archiv-Verwaltung in Polen. Seit über einem Jahre ist eine Anzahl von deutschen Archivbeamten unter Leitung des Geheimen Archivrates Professor Dr. Warschauer in Warschau tätig. Sie sind u. a. mit der Aufgabe betraut, in den polnischen Archiven die „preussischen Registratorien“ festzustellen und somit neues Licht in die Geschichte der altpreuussischen Provinzen und ihrer Beziehungen zu dem vormaligen Königreich Polen zu bringen.

Hauptgewicht auf den östlichen Kriegsschauplatz zu legen. Die Sehnsucht, den deutschen „Korridor“ nach der Türkei und dem Orient zu verriegeln, und die Hoffnung, durch Öffnung der Dardanellen die Lebensmittellinie der Entente zu heilen, drängen immer von neuem zur Einsetzung aller Kräfte auf dem Balkankriegsschauplatz.

Die Blätter, die Lloyd George nahe stehen, geben ganz offen zu, daß die Mehrzahl der Mitglieder des neuen Kabinettes auf dem Standpunkt der „östlichen Schule“ stehen. Dagegen scheint die englische Admiralität und der Generalstab mehr der Ansicht zuzuneigen, daß die Entscheidung des Krieges auf dem westlichen Kriegsschauplatz gesucht werden müsse. Freilich sind es weniger taktische Erwägungen, als die Auswirkungen der sich immer steigenden Frachtraumnot, die den englischen Strategen die Lehre einprägen, den Balkan als Nebenkriegsschauplatz zu erklären.

In Frankreich ist die Frage: Osten oder Westen geradezu zu einem parlamentarischen Zankapfel geworden. Da aus Briand's Haupt der Gedanke der Befreiung von Saloniki entsprungen ist, so treten alle Anhänger von Briand für den Krieg auf dem Balkan ein, weil sie eine Katastrophe für die Armee von Sarrafi fürchten, die dann auch die Minister und die Parlamentarier, die für das Salonikabenteuer eingetreten sind, umwälzen würden.

Das Ende der Sommeschlacht.

Berlin, 25. Dez. Seit einigen Tagen wird die Sommeschlacht in den Vereinstagen beider Parteien kaum mehr erwähnt. Die große Sommeschlacht ist tatsächlich zu Ende. Nachdem vor über vier Wochen die letzten Infanterieworträge lässlich abgelehrt, hat auch das Feuer der französischen und britischen Artillerie in solchem Maße nachgelassen, daß es den Verteidigern möglich wurde, ihre Verteidigungsanlagen, die stellenweise nur aus eingetournten Gräben und Granattrichtern bestanden, neu auszubauen.

wurden in Warschau gefunden, ferner ein altes Urkundenarchiv des Polener Benediktinerklosters Lubin mit den Urkunden der Stadt Schwetkau, die dem Kloster gehörte. Urkunden über die Städte Thorn und Danzig, über deutsche Adelsfamilien usw. In dem Finanzarchiv fand sich altpolnisches Material für die jetzt preussischen Provinzen Posen und Westpreußen, die pommerischen Bezirke Posen und Bütow und einige schlesische und ostpreussische Bezirke, etwa 200 Handschriften vom Ende des Mittelalters bis zum 18. Jahrhundert, ein Material von solchem Umfang und solcher Bedeutung für die Kulturgeschichte des Ostens, daß seine baldige Veröffentlichung im Interesse der historischen Wissenschaft unbedingt notwendig erscheint und auch in Aussicht genommen ist.

Anrechnung des Rechtsstudiums auf der Universität Genua. Die von der deutschen Verwaltung im besetzten belgischen Gebiete geschaffene und beauftragte vlamische Universität in Genua hat in der juristischen Fakultät Vorlesungen für die beiden ersten Jahrgänge der Rechtsstudierenden eingerichtet; für die spätere Zeit nur, soweit es nach Maßgabe

falt ausgebaute Verteidigungslinien den Gegener. Wie außerordentlich geschwächt die französische Offensivkraft an der Somme ist, geht allein aus der Tatsache hervor, daß auch die schwere Witterung der letzten Tage, bei welcher der gefrorene Boden sogar eine Benutzung der Tanks ermöglicht hätte, von ihnen zu keinerlei Angriffs-handlungen benützt wurde.

Tagesberichte vom 24., 25. u. 26. Dezember.

Großes Hauptquartier, 24. Dezember. Amlich.

Westlicher Kriegsschauplatz: Weiderseits von Wiestje im Sperr-Dogen griffen englische Abteilungen nach starker Feuerwirkung im Morgengrauen unsere Stellungen an; sie wurden abgewiesen. Auf der übrigen Front herrschte bei meist schlechtem Wetter nur geringe Feuerstätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern:

Keine besonderen Ereignisse. Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph:

In den verschneiten Waldkarpaten nahm zeitweilig im Ludowa- und Kirlibaba-Abschnitt das Geschützfeuer zu.

Nördlich des Uz-Tales ging der Russe wieder zum Angriff über. Nach einem schlagelagerten Vorstoß gelang es ihm, am Höhenkamme des Magyaros sich festzusetzen.

Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen:

Durch die Operationen der Dobrudschak-Armee ist der Feind in den Nordwestzipfel des Landes gedrängt worden. Das nördliche Donauufer beiderseits Tulcea liegt unter dem Feuer unserer Geschütze.

Mazedonische Front: Zwischen Bardar und Doiran-See lag starkes englisches Feuer auf den deutschen und bulgarischen Stellungen; in den Abendstunden angreifende Detachments wurden blutig abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Zweite Ausgabe des Tagesberichts. Berlin, 24. Dez. Abends. (Amlich.)

An der West- und Ostfront im allgemeinen ruhiger Tag.

In der Dobrudschka ist Ftacca genommen. Bei Tulcea hält das Feuer an. In Mazedonien nichts Besonderes.

Großes Hauptquartier, 25. Dezember. Amlich.

Westlicher Kriegsschauplatz: Im Botfacha-Dogen zeitweilig starker Artilleriekampf; bei den übrigen Armeen ging die Geschützstätigkeit über das gewöhnliche Maß nicht hinaus.

Die Nacht verlief in den meisten Abschnitten still.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern:

Südwestlich von Stauslau wiesen österreichisch-ungarische Vorposten bei Sjtice mehrere russische Vorstöße ab.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Im Gebiete der Gimbroslawa W. warfen unsere das Vorfeld beherrschenden Patrouillen mehrfache russische Streifabteilungen zurück.

Personalien. Aus Stuttgart wird gemeldet:

Der gegenwärtige Leiter der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, Prof. Dr. Botanik Kirchner, tritt mit Schluß des Wintersemesters in den Ruhestand. — Der frühere langjährige etatsmäßige Professor für Wasserbau an der Technischen Hochschule zu Hannover, Geh. Regierungsrat Hans Arnold, vollendet am 27. Dezember das 70. Lebensjahr. — Im Alter von 97 Jahren ist der frühere Ordinarius der Augenheilkunde an der Rostocker Universität, Obermedizinalrat Dr. Karl Wilhelm von Jechner gestorben. Der Gelehrte hat eine umfangreiche literarische Tätigkeit entfaltet. Im Jahre 1863 gründete er die „Klinischen Monatsblätter für Augenheilkunde“. Jechner gehörte mit A. v. Graefe, Art, Donders, W. Sch und G. Horner zu den Begründern der 1868 in Heidelberg konstituierten ophthalmologischen Gesellschaft, der er bis einschließl. 1895 als ständiger Teilnehmer und Herausgeber der wissenschaftlichen Verhandlungen diente. — Die Venia legendi für Mathematik ist in der Berliner philosophischen Fakultät Dr. Robert Feys erteilt worden.

Nördlich von Sosmezoe im Ditoz-Tal... Balkankriegsschauplatz...

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen...

In der Großen Walachei haben sich neue Kämpfe entwickelt...

Mazedonische Front: Nichts Wesentliches. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Zweite Ausgabe des Tagesberichts. Berlin, 25. Dez. Abends. (Amtlich.)

Im Westen und Osten keine größeren Kampfhandlungen. In Rumänien Fortschritte.

Weslicher Kriegsschauplatz: In einzelnen Abschnitten der Westfront...

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Am unteren Stochod war die russische Artillerie rühriger als sonst...

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph:

An der Ludowa Höhe in den Balkarpaten zeitweilig hartes Geschützens. Am Rea-

Balkanriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Bei den Kämpfen in der Großen Walachischen Ebene und am Rande des Gebirges...

Mazedonische Front: Erfolgreiche Patrouillenvorstöße...

Zweite Ausgabe des Tagesberichts. Berlin, 26. Dez. Abends. (Amtlich.)

Auf dem Nordufer der Sonne meist hartes Feuer. Sonst im Westen und Osten nichts Wesentliches.

Im der Großen Walachei ist der Anstoß aus mehreren Stellungen geworden...

Berlin, 24. Dez. Französische Flieger in der Luft. Der französische Bericht vom 21. Dezember...

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte vom 24., 25. und 26. Dezember.

Wien, 25. Dez. Amtlich wird verlautbart: Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampfaktivität nimmt in mehreren Frontabschnitten an Lebhaftigkeit zu.

An einigen Stellen wurden russische Aufklärungsabteilungen zurückgewiesen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse von Bedeutung.

Wien, 26. Dez. Amtlich wird verlautbart: Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Großen Walachei dauern die Kämpfe an. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen...

Saloniki, 27. Dez. (Agence Havas.) Eine kurz nach Benizelos in Saloniki angekommene unbefannte Persönlichkeit...

Der türkische Bericht. Konstantinopel, 25. Dez. (Amtlicher Bericht.)

Der Seetieg. Zwei englische Torpedobootzerstörer infolge Zusammenstoßes gesunken.

London, 25. Dez. Meldung des Meeresbüros. Die Admiralität teilt mit: Am 21. Dezember...

Ein französisches Torpedoboot gesunken. Lugano, 23. Dez. Das französische Torpedoboot Nr. 300 lief am 1. Dezember 1916 vor Govere auf eine Mine und sank.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph: Südwestlich von Sultia und südlich von Dorna Watra...

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 24. Dez. Amtlich wird verlautbart: Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Uztale hat sich eine feindliche Abteilung auf der Höhe Magyars festgesetzt.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Auf der Karsthohe zeitweilige heftigere Artilleriefeuer.

Ein Seegefecht in der Straße von Oranto. Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 22. auf den 23. Dezember haben bei einem Vorstoß vier unserer Zerstörer in der Orantostraße zwei armierte U-Boote...

Flottenkommando. Die italienischen Verluste an Luftfahrzeugen.

Wien, 25. Dez. Aus dem Kriegsressort wird gemeldet: Die italienischen Verluste an Luftfahrzeugen...

Der bulgarische Bericht. Sofia, 27. Dez. (Bulg. Tel.-Ag.) Generalstabesbericht vom 26. d. M.

Griechenland. Entensmörchen. Saloniki, 27. Dez. (Agence Havas.) Eine kurz nach Benizelos in Saloniki angekommene unbefannte Persönlichkeit...

Der türkische Bericht. Konstantinopel, 25. Dez. (Amtlicher Bericht.)

Der Seetieg. Zwei englische Torpedobootzerstörer infolge Zusammenstoßes gesunken.

London, 25. Dez. Meldung des Meeresbüros. Die Admiralität teilt mit: Am 21. Dezember...

Ein französisches Torpedoboot gesunken. Lugano, 23. Dez. Das französische Torpedoboot Nr. 300 lief am 1. Dezember 1916 vor Govere auf eine Mine und sank.

Aufgebracht. Hamburg, 25. Dez. Der schwedische Dampfer „Malcolm“ (1188 Brutto-Registertonnen)...

Verenkt. London, 25. Dez. Die Mannschaften der verenteten Dampfer „Danskborg“ und „Marais de Urauije“...

Amsterdamer, 25. Dez. Clouds meldet: Der dänische Dampfer „Drottatur Danskborg“ (?) ist verentet worden.

Portugal. Bern, 24. Dez. „Temus“ meldet aus Oissabon: An Bord des Dampfers „Voro“ wurden zusammen mit dem Führer Machado de Santos 33 des Auftrabes angegeschuldigte Personen festgenommen.

Finnland. Petersburg, 25. Dez. Die Pet. Tel.-Ag. meldet, daß die russische Regierung nicht die Absicht habe, das Gesetz von 1912 aufzuheben...

Letzte Nachrichten. Unwetterkatastrophe in Hamburg. Hamburg, 24. Dez. Die Stadt ist in der Nacht zum Sonntag von einem orkanartigen Südwestwind heimgeschlagen worden...

Stuttgart, 26. Dez. Herzog Albrecht von Württemberg hat für die Hindenburgspende der deutschen Landwirtschaft mehrere Tausend Schweine zur Verfügung gestellt.

Aus Baden. Florabheim, 25. Dez. Eine üble Beiseerung wurde gestern abend dem Landwirt Christof Meiner hier zuteil.

Mannheim, 27. Dez. Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß eine Vorlage ausgeben lassen, wonach die in der Armenverwaltung gemachten Ersparnisse von 250.000 Mark als Fonds zur späteren Errichtung eines Säuglingsheims verwendet werden sollen.

Mannheim, 26. Dez. Zu der von dem verstorbenen Geh. Kommerzienrat Heinrich Ranz zu seinem 60. Geburtstag im Jahre 1898 begründeten Heinrich und Julia Ranz-Stiftung...

Emmendingen, 27. Dez. Vom Mackensen an Kommerzienrat Dr. F. A. Baumgartner in Emmendingen, den Begründer der deutschen Industrie, wurden von seiner Firma und den hinterbliebenen Stiftungen im Gesamtbetrag von 116.000 Mark gemacht.

Freiburg, 26. Dez. Erzbischof Dr. Körber hat in seinem 70. Geburtstag Beglückwünschungen in sehr großer Zahl ausgesprochen...

de. Vom Schwarzwald, 27. Dez. Wohl kaum in einem Jahre brachten die Weihnachtsfeiertage solche Bitterungserregungen wie heuer.

Karlsruhe, 22. Dez. In ihrer heutigen Sitzung verurteilte die Strafkammer den Schreiber Karl Friedrich Herr aus Durlach wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung...

Der Fabrikarbeiter Franz Ludwig Böhm aus Ettlingen und der Tagelöhner Josef Müller aus Reichensbach wurden wegen gemeinschaftlich verübter Privaturkundenfälschung...

Der Landwirt Karl Heinrich Wilsing aus Bockheim erhielt wegen mehrfachen Diebstahls, Dieberei, mehrfacher schwerer Urkundenfälschung...

Der Fabrikant Christian Perion aus Schönau bei Heidelberg wurde wegen Urkundenfälschung eine Gefängnisstrafe von vier Monaten ausgesprochen.

Briefkasten. W. F. Auf Ihre Anfrage, warum am Sonntag und am Montag (erster Feiertag) von uns keine Extrablätter verkauft worden sind...

Privat-Pädagogium Karlsruhe (Bismarckstr. 69) Tel. 1592. führt bis Abitur (auch Damen); zum Einjährig- und Fährer-Ex. Unterricht individuell. Kleines Pensionat mit Familien-Anschluß. Preise mäßig. Prospekt und Referenzen frei!

Aus dem Stadtkreis. Die Kunstausstellung des Bad. Heimabandes im Ständehaus, die im Publikum regem Interesse begegnet, wird künftig auf mehrfachen geäußerten Wunsch jeden Mittwoch und Samstag...

Urlaubsgewährung. Wie wir hören, sind sämtliche Trupenteile erneut erlustet worden, mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß Mannschaften, die ein Jahr und länger ununterbrochen im Felde gestanden und in dieser Zeit noch keinen Urlaub gehabt haben...

Reiztheater. Waldrath 30. zeigt in seinem Spielplan vom 27. bis einschl. 29. Dezember 1916 in Erstaufführung das bekannte Volksstück von H. Ansgaruber „Der Meisebauer“...

Unfall mit Todesfolge. In der Südstadt klappte ein 30-jähriger Arbeiter beim Heben mit dem Kranen um und drückte den Radschmied Johann Hornung aus Muggenturm zu Boden.

Unfälle. In einer Fabrik im Bannwald kam eine Arbeiterin einer im Gange befindlichen Maschine zu nahe. Sie wurde von der Maschine erfasst, ihr rechter Unterarm wurde völlig zerschlagen...

Zimmerbrände. Durch Kurzschluss in einem Filmapparat entstand am 25. d. Mts., nachm., in einem Hause der Westendstr. ein Zimmerbrand, der einen Gebäude- und Fahrnisbrand von etwa 500 Mk verursachte.

Gerichtssaal. Karlsruhe, 22. Dez. In ihrer heutigen Sitzung verurteilte die Strafkammer den Schreiber Karl Friedrich Herr aus Durlach wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung...

Der Fabrikarbeiter Franz Ludwig Böhm aus Ettlingen und der Tagelöhner Josef Müller aus Reichensbach wurden wegen gemeinschaftlich verübter Privaturkundenfälschung...

Der Landwirt Karl Heinrich Wilsing aus Bockheim erhielt wegen mehrfachen Diebstahls, Dieberei, mehrfacher schwerer Urkundenfälschung...

Der Fabrikant Christian Perion aus Schönau bei Heidelberg wurde wegen Urkundenfälschung eine Gefängnisstrafe von vier Monaten ausgesprochen.

Briefkasten. W. F. Auf Ihre Anfrage, warum am Sonntag und am Montag (erster Feiertag) von uns keine Extrablätter verkauft worden sind...

Privat-Pädagogium Karlsruhe (Bismarckstr. 69) Tel. 1592. führt bis Abitur (auch Damen); zum Einjährig- und Fährer-Ex. Unterricht individuell. Kleines Pensionat mit Familien-Anschluß. Preise mäßig. Prospekt und Referenzen frei!

